

Ausstellung von Marie-Antoinette Chiarenza und Daniel Hauser (Chiarenza/Hauser)  
im Kunstraum Aarau im Kiff

AT 26.9.91

## Neugierde macht die Kunst zum Erlebnis

Chiarenza/Hauser im Kunstraum Aarau

az. Humor und Ernsthaftigkeit sind in der Rauminstallation des zweisprachigen Bieler Künstlerpaares Chiarenza/Hauser im Kunstraum Aarau im «Kiff» für einmal keine Gegensätze. Versteckte Lichter und Geräusche, zwei Videofilme, eine Fahne und ein Stuhl sind das Instrumentarium für «Fast Alles». Die menschliche Neugierde ist es, die die Installation zum lebendigen Kunst-Raum macht. «Presque tout» ist Höhepunkt im ersten Jahresprogramm des experimentierfreudigen Aarauer Kunstraumes. Als Kuratorin zeichnet Brigitte Morach (Biberstein) verantwortlich.

### Erfolgreiche Zusammenarbeit

Seit 1983 arbeiten Marie-Antoinette Chiarenza und Daniel Hauser zusammen; und dies mit wachsendem internationalem Erfolg. Ihre Installationen mit kunstfremden, oft irritierenden Materialien und Gegenständen wie Glühlampen, Kabeln, Hockern, Geräuschen sind immer Denk-Räume. Und alle zielen sie in der Quintessenz darauf ab, die Betrachtenden respektive Denkenden zur Erkenntnis zu führen, dass Raum-Geheimnis so wichtig ist wie Raum-Erklärung. Das Künstlerpaar nimmt dabei nicht die Rolle der Wissenden



*Erfolgreiches Künstlerpaar:  
Chiarenza und Hauser. Foto: az*

ein, sondern der intuitiv und denkend Handelnden. Wer den Kunstraum Aarau betritt, kommt in einen schmalen Korridor; der Hauptraum ist durch eine Wand abgetrennt. Die Suche nach dem Loch ist ebenso vergebens wie die Suche nach einer Leiter. Farbige Lichter, Vogelgezwitscher, Sprechgeräusche sind hinter der Wand sicht- oder hörbar.

Wer das Ohr an die Wand hält, hört besser – über Kunst diskutieren die Stimmen. Auf der Suche nach Erklärung fällt der Blick auf zwei Monitoren, auf denen zwei Videofilme abgespielt werden. Hier wie dort steht im Vordergrund Marie-Antoinette respektive Chiarenza/Hauser mit einem Fernrohr. Sie schauen in den versteckten Raum. Dank dem sogenannten Blue-Box-Verfahren sind die Filme zweischichtig, das heisst, hinter den stehenden Figuren im Film läuft ein zweiter Film ab. Küchen- und Fernsehalltag hier, Dächer, Städte, Landschaft dort.

Die Installation von Chiarenza/Hauser bringt eine neue Dimension in den «Kunstraum», indem sie den Raum selbst, unabhängig vom Ort, zum Instrument der Kunst macht im Gegensatz etwa zu Sabine Fankauser, die mit ihrer Raum-Bemalung im Frühjahr den ortsbezogenen Raum visualisierte, während die komplexen, plastischen Objekte von Vaclav Pozarek im Januar und die Bilder von Eva Stürmlin (Juni) auf «Gespräch» mit dem Raum hin angelegt waren. «Presque tout» ist bis zum 27. Oktober jeweils Do/Fr 16-19, Sa 11-14 Uhr zu sehen. Am Donnerstag, 24. Oktober, findet um 20 Uhr ein Diskussionsabend mit dem Künstlerpaar statt.